

An die

.
.
.

26548 Norderney

Betreff: Ihre Position zur Verbesserung der Mobilität älterer und mobilitätseingeschränkter Bürgerinnen und Bürger auf Norderney

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Hinblick auf die Kommunalwahl 2026 möchten wir sie als auf Norderney zur Wahl stehenden Partei um eine konkrete Stellungnahme zu einem für viele ältere und mobilitätseingeschränkte Bürgerinnen und Bürger wichtigen Thema bitten:

Wie kann auf Norderney sichergestellt werden, dass ältere, mobilitätseingeschränkte und finanziell weniger leistungsfähige Menschen trotz der besonderen Verkehrsregelungen auf der Insel weiterhin selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können?

Die Initiative „Pflegerische Angehörige“ sowie betroffene Bürgerinnen und Bürger beschäftigen sich seit längerer Zeit mit dieser Thematik.

Mobilität ist eine wesentliche Voraussetzung für Selbstständigkeit, soziale Kontakte und gesellschaftliche Teilhabe. Gerade für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen kann eine fehlende oder nicht bedarfsgerechte Mobilitätsmöglichkeit jedoch dazu führen, dass Veranstaltungen, Gottesdienste, Seniorentreffen, kulturelle Angebote, Arzt- und Alltagstermine, wie Frisör oder Fußpflege oder auch einfache soziale Kontakte nicht oder nur mit erheblichem Aufwand wahrgenommen werden können.

1. Die derzeitige Situation

Der Inselbus stellt grundsätzlich ein wichtiges Mobilitätsangebot dar. Nach den Erfahrungen Betroffener deckt er jedoch nicht alle Ziele und Zeiten ab, die für ältere oder körperlich eingeschränkte Menschen erforderlich wären.

Längere Fußwege, Wartezeiten an Haltestellen oder die Nutzung des öffentlichen Linienverkehrs können aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen oder unpassender An- und Abfahrzeiten oft gar nicht bewältigt oder nur eingeschränkt bzw. gar nicht genutzt werden.

Insbesondere während der Saison mit den zeitweise sehr hohen Auslastungen durch viele Gäste und deren Gepäck stellt sich dies als weiteres Handicap da.

Die früher selbstverständliche Rücksichtnahme, älteren Menschen einen Sitzplatz anzubieten, ist leider auch verloren gegangen.

Regelmäßige Taxifahrten stellen für viele Betroffene keine realistische Alternative dar. Unseres Wissens beträgt der Grundpreis derzeit 7,00 Euro zuzüglich 2,70 Euro je Kilometer. Mehrmalige Taxifahrten pro Woche können damit schnell zu einer erheblichen monatlichen finanziellen Belastung werden.

Auch die derzeitigen Ausnahmegenehmigungen während der saisonalen Verkehrssperre lösen das Problem aus unserer Sicht nicht ausreichend. Sie setzen grundsätzlich ein eigenes Fahrzeug und eine Begleitperson voraus und werden überwiegend für medizinisch notwendige Fahrten erteilt.

Personen mit nachweislich vollständigem Schwerbehindertenausweis (aG, H, B & G), die somit nachweislich alle Voraussetzungen erfüllen, erhalten in der Verkehrsverbotszeit nicht grundsätzlich eine allgemeine Ausnahmegenehmigung oder nur nach mehreren mühseligen Widersprüchen.

Die gesellschaftliche Teilhabe wird dadurch nicht umfassend ermöglicht. Die Folge kann soziale Isolation und Vereinsamung sein. Gleichzeitig bestehen auf Norderney zahlreiche soziale, kulturelle und kirchliche Angebote, die von den Betroffenen aufgrund fehlender Mobilität teilweise nicht erreicht werden können.

2. Vorschlag: Entwicklung eines ergänzenden Mobilitätskonzeptes

Als mögliche Lösung könnte die Entwicklung eines ergänzenden Mobilitätsangebotes für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen angedacht werden.

Dabei könnten – abhängig von den rechtlichen und organisatorischen Möglichkeiten – beispielsweise folgende Modelle geprüft werden:

Bürgerbus

Rufbus bzw. bedarfsgesteuerter Kleinbus

Sammeltaxi

ergänzender Fahrdienst

Kooperation mit sozialen Trägern, Vereinen und Wohlfahrtsverbänden

Nutzung bereits vorhandener Fahrzeuge und Strukturen

Einbindung ehrenamtlicher Ressourcen

Ziel sollte ausdrücklich nicht sein, bestehende Angebote zu ersetzen, sondern vorhandene Mobilitätsangebote sinnvoll zu ergänzen und eine bestehende Versorgungslücke zu schließen.

Dabei müssen insbesondere die rechtlichen Rahmenbedingungen der Personenbeförderung, die Finanzierung, vorhandene Fahrzeuge, mögliche Kooperationspartner sowie personelle und ehrenamtliche Ressourcen geprüft werden.

3. Unsere Fragen an Ihre Partei

Wir bitten Sie deshalb um eine konkrete und möglichst verbindliche Stellungnahme zu folgenden Fragen:

A. Grundsätzliche Haltung

1. Erkennt Ihre Partei an, dass auf Norderney für ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen eine zusätzliche Mobilitätsversorgung erforderlich ist?

☒ Ja

☐ Nein

☐ Nur teilweise

Bitte begründen Sie Ihre Position.

Das Problem ist seit längerem zu beobachten und hat sich nach der Einstellung des on demand Verkehrs (moove) weiter verschärft. Mit der zunehmenden Zahl älterer Mitbürger:innen muss die Situation gelöst werden.

B. Verkehrssperre und Ausnahmegenehmigungen

2. Wie beurteilen Sie die derzeitige Regelung der Ausnahmegenehmigungen während der saisonalen Verkehrssperre?

3. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die Mobilität älterer und mobilitätseingeschränkter Einwohnerinnen und Einwohner bei der Ausgestaltung der Verkehrssperre stärker berücksichtigt wird?

☒ Ja

☐ Nein

Falls ja: Welche konkreten Änderungen streben Sie an?

Für ein Bus/Taxi System welches den vorhandenen Bedarf abdeckt , bedarf es einer entsprechenden Ausnahmegenehmigung. Grundsätzlich können wir uns auch vorstellen, dass für den Besuch bei Ärzten, Physiotherapeuten usw. ärztlich gestempelte Beförderungsscheine ausgestellt werden, um so eine Fahrt im Stadtgebiet zu ermöglichen. Für die Teilnahme an Veranstaltungen, Theater usw. sollte ein „Sammeltaxi“ genutzt werden, welches dann auch eine Ausnahmegenehmigung benötigt.

C. Ergänzendes Mobilitätsangebot

4. Unterstützen Sie die Entwicklung eines ergänzenden Mobilitätskonzeptes für ältere und mobilitätseingeschränkte Norderneyerinnen und Norderneyer?

- ☒ xJa
- ☐ Nein
- ☐ Prüfung zunächst erforderlich

5. Welche konkreten Mobilitätsangebote würden Sie unterstützen?

- ☒ x Bürgerbus
- ☒ x Rufbus
- ☒ x Sammeltaxi
- ☒ x kommunal oder öffentlich geförderter Fahrdienst
- ☐ Kooperation mit Taxiunternehmen
- ☒ x Kooperation mit sozialen Trägern/Vereinen
- ☐ andere Lösung: _____

Hier wären wir dafür einen entsprechenden Experten mit der Planung eines solchen Angebots zu beauftragen. Viele Bürgerbusse sind gleichzeitig Rufbus und nicht wirklich von einem Sammeltaxi zu unterscheiden. Der Kooperation mit einem Taxiunternehmen würden wir uns nicht verschließen hat für uns aber keine Priorität.

D. Finanzierung

6. Sind Sie grundsätzlich bereit, für ein solches ergänzendes Mobilitätsangebot kommunale Mittel bereitzustellen?

- ☒ x Ja
- ☐ Nein
- ☐ Nur unter bestimmten Voraussetzungen

Falls ja:

Welche finanziellen Rahmenbedingungen halten Sie für vertretbar?

Wir können hier keine konkrete Summe nennen. Die Finanzierung hängt ja davon ab, ob es vollkommen ehrenamtlich geleistet werden kann, ob man auf ein vorhandenes Fahrzeug, z.B. den Bus der AWO zurück greifen kann, was die Versicherungen und notwendige Anschaffungen kosten. Dagegen wäre ein angemessener Eigenanteil der Nutzer:innen zu rechnen. Der Eigenanteil der Nutzer:innen darf /sollte sich aus heutiger Sicht um die 5 Euro je Fahrt bewegen. Der Rest wäre gegen zu finanzieren, ob allein durch die Stadt muss sich zeigen.

E. Umsetzung nach der Wahl

7. Falls Ihre Partei/Wählergruppe nach der Kommunalwahl 2026 Verantwortung übernimmt: Werden Sie die Entwicklung eines solchen Mobilitätskonzeptes konkret in Angriff nehmen?

☒ x Ja

☐ Nein

☐ Prüfung nach der Wahl

Wir können dies natürlich als Partei im Rat in Angriff nehmen, würden uns aber freuen, wenn dies von einer Initiative, wie bspw. der hren, weiter verfolgt würde. Wir werden dies auf jeden Fall positiv begleiten. Insbesondere im Bereich Verkehr und Mobilität haben die bisherigen Gremien sehr langsam gearbeitet. Sollte sich dies nicht ändern, ist die Bearbeitung durch eine Initiative wahrscheinlich schneller am Ziel.

8. Welche konkreten Maßnahmen würden Sie innerhalb der ersten 12 Monate nach der Wahl einleiten?

Wir gehen davon aus, dass alle im Rat vertretenen Parteien die Probleme sehen. Deshalb dürfte es nicht schwierig sein, ein Verkehrsplanungsbüro, welches Erfahrung mit Bürgerbussen, Ruf und Sammeltaxis hat zu beauftragen. Die Kosten dafür können wir im nächsten Haushalt abbilden. Damit ist dann auch die Klärung des tatsächlichen Bedarfs und der rechtlichen Voraussetzungen verbunden.

Vom Rat bzw. einer Initiative wäre zu klären, ob es einen Verein, oder Träger wie AWO; Hol di toi, Diakonie usw. geben könnte.

Bitte nennen Sie möglichst konkrete Schritte, beispielsweise:

Einrichtung einer Arbeitsgruppe

Ermittlung des tatsächlichen Bedarfs

Prüfung rechtlicher Voraussetzungen

Gespräche mit Landkreis, Stadt, Verkehrsträgern und Taxiunternehmen

Gespräche mit sozialen Trägern und Vereinen.

Prüfung vorhandener Fahrzeuge

Erarbeitung eines Finanzierungsmodells

Einrichtung eines Pilotprojektes

Da es sich mglw. anbietet ein Spezialfahrzeug zur Verfügung zu haben und Finanzierungsmodelle überlegt werden müssen besteht hier eine weitere Aufgabe für den Verkehrsplaner, aber auch den Rat und die Initiative.

F. Verbindlichkeit

9. Können Sie sich vorstellen, die Entwicklung eines solchen Mobilitätsangebotes in das kommunalpolitische Programm bzw. die politischen Ziele Ihrer Partei für die kommende Wahlperiode aufzunehmen?

☒ **x Ja, wir sind immer offen für Anregungen, die das Leben auf Norderney leichter machen.**

☐ Nein

☐ Wird geprüft

4. Unsere Bitte an Sie

Wir bitten ausdrücklich nicht lediglich um eine allgemeine politische Absichtserklärung.

Vielmehr möchten wir von Ihnen wissen:

Wie stehen Sie zu diesem konkreten Problem – und was werden Sie im Falle eines Wahlerfolges tatsächlich unternehmen?

Die Mobilität älterer und mobilitätseingeschränkter Menschen ist aus unserer Sicht keine reine Verkehrsfrage. Sie betrifft unmittelbar die Möglichkeit, selbstbestimmt zu leben und am gesellschaftlichen Leben auf Norderney teilzunehmen.

Es geht dabei unter anderem um die Erreichbarkeit von Gottesdiensten, Seniorentreffen, kulturellen Veranstaltungen, Theater, Kino, Kurplatz, Museum und Gastronomie, aber ebenso um alltägliche Dinge wie Apotheke, Friseur oder Fußpflege, etc.

Ein tragfähiges Mobilitätskonzept könnte nach unserer Auffassung einen wichtigen Beitrag zu Inklusion, sozialer Teilhabe, selbstbestimmtem Leben im Alter, zur Vermeidung von Einsamkeit und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt auf Norderney leisten.

Wir würden Ihre Antworten gerne den interessierten Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stellen, damit diese sich im Vorfeld der Kommunalwahl 2026 ein möglichst klares Bild von den unterschiedlichen politischen Positionen und den konkreten Vorhaben der Parteien und Wählergruppen machen können.

Wir bitten daher um eine schriftliche Beantwortung der Fragen.

Vielen Dank für Ihre Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Initiative „Pflegerische Angehörige“

C. Gerdes / R. Schäfer / E. Heuer

i. V. Ernst Heuer

Initiative „Pflegerische Angehörige“

c./o. Ernst Heuer

Birkenweg 28

26548 Norderney